

HANDWERKSKAMMER ULM

58 „TOP-Ausbilder“ in der Region

Handwerkskammer Ulm zertifiziert besonders engagierte Ausbildungsbetriebe im Kammergebiet – Ausbildungsbereitschaft zwischen Ostalb und Bodensee bleibt hoch

In der Region gibt es viele Handwerksbetriebe, denen die Ausbildung junger Menschen besonders am Herzen liegt und die sich überdurchschnittlich engagieren. Über das Qualitätssiegel „TOP-Ausbilder“ der Handwerkskammer Ulm können sie sich ihr Engagement in Sachen Nachwuchsfachkräfte zertifizieren lassen.

Für den Zeitraum 2024 bis 2026 haben im Kammergebiet weitere 19 Ausbildungsbetriebe das Zertifikat erhalten: Davon befinden sich vier im Landkreis Biberach, sieben im Kreis Ravensburg, drei im Bodenseekreis, zwei im Alb-Donau-Kreis und drei Handwerksbetriebe im Stadtkreis Ulm. Mit der Zertifizierung, die drei Jahre gültig ist, zeigen die Betriebe jungen Bewerberinnen und Bewerbern, dass sie großen Wert auf eine gute Ausbildung legen. Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, sagt: „Jugendliche haben eine große Auswahl und beste Chancen. Alle als TOP-Ausbilder zertifizierte Betriebe sind bei der Suche nach Auszubildenden im Vorteil. Junge Menschen haben eine klare Vorstellung davon, wie gute Ausbildung aussehen soll.“

Was hinter der Zertifizierung für Ausbildungsbetriebe steckt

Eine Jury aus Experten verschiedener Bereiche – darunter Vertreter aus Schulen, Ausbildungsberater, Betriebsinhaber und Ausbilder – entscheidet darüber, wer das Zertifikat bekommt. Sie bewertet die Ausbildungstätigkeit anhand eines umfangreichen Kriterienkatalogs. Außerdem finden stichprobenartig auch



Zu den neuen „TOP-Ausbildern“ im Kammergebiet gehören (im Uhrzeigersinn) unter anderem die Schreinerei Kaiser, die Fischer Edelstahltechnik GmbH, Haller Raumgestaltung GmbH und Co. KG und die H. Kriehoff GmbH.



Fotos: Schreinerei Kaiser, Fischer Edelstahltechnik, Haller, Kriehoff

Betriebsbesuche statt. Punkten können Betriebe, die sich um das Zertifikat bewerben beispielsweise mit einer Ausbildungsabbruchquote von unter fünf Prozent. Außerdem relevant sind das Betreuungsverhältnis und die Entwicklungsmöglichkeiten,

dazu gehören etwa Auslandspraktika oder die Teilnahme an Wettbewerben. Ausschlaggebend sind zudem Eindrücke der aktuell beschäftigten Azubis im Betrieb: Über Schulnoten bewerten sie die Qualität der Ausbildungsleistung. Zusätzliches Engage-

ment über die klassische Ausbildung hinaus wird ebenfalls honoriert. Einige Ausbildungsbetriebe bieten zum Beispiel lernschwachen jungen Menschen oder Geflüchteten mit geringen Sprachkenntnissen die Chance auf eine Lehrstelle. Insgesamt haben inzwischen 58 Betriebe das Zertifikat „TOP-Ausbilder“ erhalten.

Alle ausgezeichneten Betriebe und weitere Informationen unter www.hwk-ulm.de/rund-um-ausbildung/topausbilder

KOMMENTAR

Investieren lohnt sich

Wir reden im Handwerk viel über den Nachwuchs. Er fehlt uns. Auch im Ulmer Kammergebiet sind in den vergangenen zehn Jahren die Azubi-Zahlen stetig zurückgegangen. Das hat verschiedene Gründe. Zum einen gibt es generell viel weniger potenzielle Bewerber, weil die Geburtenraten zurückgegangen sind. Zum anderen wollen viele junge Leute heute lieber studieren, als direkt nach der Schule eine Ausbildung zu machen.

Es ist also gar nicht so einfach für Handwerksbetriebe, die ausbilden wollen. Sie müssen erst einmal einen Azubi finden. Viele unserer Ausbildungsbetriebe lassen sich immer neue Sachen einfallen: Sie unterstützen Azubis beim Führerschein, bieten tolle Fortbildungen an oder speziellen Nachhilfeunterricht.

Eine interessante Möglichkeit ist sicher auch das Zertifikat „TOP-Ausbilder“ unserer Handwerkskammer. Es freut mich als Jury-Mitglied sehr, dass wir diese



”

Es lohnt sich immer in junge Menschen zu investieren. Wenn Azubis ihre Talente und Fähigkeiten im Handwerk einbringen, können sie weit kommen.“

Wilfried Pfeffer
Vizepräsident Arbeitnehmer und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Ulm
Foto: Armin Buhl

besondere Auszeichnung schon zum dritten Mal an 19 motivierte Ausbildungsbetriebe überreichen durften.

Für mich steht ganz klar fest: Es lohnt sich immer in junge Menschen zu investieren. Wenn Azubis ihre Talente und Fähigkeiten im Handwerk einbringen, können sie weit kommen.

Zum Beispiel bei den Deutschen Meisterschaften im Handwerk. Daniel Windmüller hatte das Bodenleger-Handwerk gar nie so richtig auf dem Schirm. Er hatte sich eigentlich für eine Ausbildung zum Mediengestalter entschieden. In den Ferien hat er dann beim Vater seiner Freundin im Betrieb ausgeholten. Und dort erste Erfahrungen im Beruf des Bodenlegers gesammelt. Letztes Jahr hat er es dann aufs Treppchen bei den Deutschen Meisterschaften geschafft. Das ist eine tolle Leistung. Und sie zeigt mir: Investitionen in die Ausbildung junger Menschen zahlen sich aus.

Wie ist Ihre Meinung? Schreiben Sie uns.
E-Mail: redaktion@hwk-ulm.de

Nachwuchshandwerker auf dem Treppchen

Daniel Windmüller aus dem Landkreis Ravensburg hat den ersten Platz beim Wettbewerb „Gute Form“ erreicht

Neuer Name, altbewährter Wettbewerb. Die „Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills“ (ehemals „Profis leisten was“) bietet Nachwuchshandwerkerinnen und -handwerkern eine ganz besondere Bühne: In rund 130 Gewerken messen sich die frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen erst auf Innungs- und Kammererbene, anschließend auf Landes- und zuletzt auf Bundesebene. Daniel Windmüller hat seine Ausbildung zum Bodenleger erfolgreich abgeschlossen und beim Wettbewerb „Gute Form“ den ersten Platz erreicht.

die Chance nutzen und neue Kontakte knüpfen, da diese im Handwerk essenziell wichtig sind.

Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit als Bodenleger?

Windmüller: Ich finde es immer wieder faszinierend zu sehen, was man mit den eigenen Händen und einem super Team innerhalb kürzester Zeit erschaffen kann. Dazu zählen nicht nur materielle Ergebnisse, sondern auch strahlende Augen der Kundenschaft.

Weitere Interviews unter www.hwk-ulm.de/siegerinnen-des-handwerks



Daniel Windmüller gehört zu den besten Bodenlegern in Deutschland.
Foto: privat

Warum hast du dich bei den Deutschen Meisterschaften für Nachwuchshandwerker beworben?

Daniel Windmüller: Ich liebe es, mich immer wieder herauszufordern. Im Wettkampf mit mir selbst lerne ich meine Grenzen kennen und merke, ob meine Fähigkeiten im Sinne der Selbsteinschätzung passen. Nun nochmals eine neue Herausforderung anzunehmen, bereitet mir gewisse Vorfreude auf das, was noch kommt. Bei der Deutschen Meisterschaft habe ich die Möglichkeit, mich selbst erneut auf die Probe zu stellen und mein Erlerntes nach Vorgaben der Jury anzuwenden. Ebenfalls möchte ich

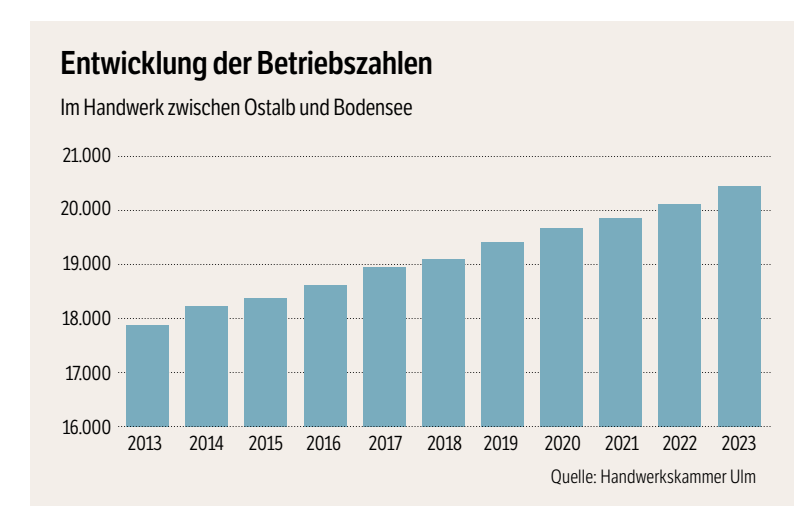
Steigende Betriebszahlen

Alle Landkreise des Ulmer Kammergebiets verzeichnen ein Plus – Betriebe sichern Wohlstand in der Region

Im Gebiet der Handwerkskammer Ulm hat es im Gesamtjahr 2023 erneut mehr Betriebsgründungen als -schließungen gegeben: Die Zahl der Mitgliedsbetriebe ist um 337 auf 20.460 gestiegen (plus 1,7 Prozent). Damit hat sich der positive Trend der letzten Jahre fortgesetzt. Die Anzahl der Handwerksbetriebe hat in allen Regionen des Kammergebiets zugelegt: Im Stadtkreis Ulm liegt der Zuwachs bei 3,4 Prozent, im Landkreis Ravensburg bei 1,3 Prozent, im Kreis Biberach bei 2,8 Prozent, im Alb-Donau-Kreis bei 0,4 Prozent, im Ostalbkreis bei 1,0 Prozent, im Bodenseekreis beträgt das Plus 1,5 Prozent und im Kreis Heidenheim ist die Anzahl der Betriebe um 3,7 Prozent angestiegen.

Mehr Handwerksbetriebe, höherer Lebensstandard

„Über diese Zunahme an Handwerksbetrieben kann sich die Region freuen – denn es bedeutet, dass die Versorgung mit Handwerksleistungen für unsere Verbraucher besser geworden ist. Wachsendes Handwerk bedeutet wachsenden Lebensstandard. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten ist es wichtig für den Wohlstand in einer Region, gut mit ausreichend Betrieben ausgestattet zu sein“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.



Bei den zulassungsfreien Handwerken hatte 2023 insbesondere das Gebäudereiniger-Handwerk ein nennenswertes Plus von 165 Betrieben zu verzeichnen (plus 18 Prozent), gefolgt von den Kosmetikern (plus 102 Betriebe/7 Prozent) und Fotografen (plus 80 Betriebe/10 Prozent).

Eine Zunahme bei den Gewerken, die einen Meisterbrief voraussetzen, verzeichnet vor allem das Elektrotechnikerhandwerk mit einem Anstieg um 51 Betriebe (plus 4 Prozent). Auch das Friseurhandwerk hat mit einem Plus von 29 Betrieben (plus 2 Prozent) zugelegt. Die seit einigen Jahren wieder meisterpflichtigen Gewerke Fliesen-, Platten- und Mosa-

ikleger sowie Raumausstatter erleben im vergangenen Jahr hingegen erwartungsgemäß erneut einen Rückgang: im Raumausstatterhandwerk um 22 Betriebe (minus 5 Prozent) und im Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk um 48 Betriebe (minus 7 Prozent).

Mehlich: „Wir schauen immer die Dichte an Ärzten in den ländlichen Regionen an. Wir sollten auch die Handwerkerdichte einbeziehen. Zum Bäcker und Metzger gehen wir häufiger als zum Arzt. Und wenn Elektriker und Anlagenmechaniker für SHK fehlen, hat das weitreichende Auswirkungen auf den Alltag der Kunden.“

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressstelle: Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

PERSONEN

Zwei Silberne Meisterbriefe überreicht

Flaschnermeister Harald Schlecht (50) aus Öpfingen hat vor einem Vierteljahrhundert die Meisterprüfung zum Installateur und Heizungsbauer absolviert. Er führt heute die örtliche Flaschnerei Schlecht GmbH. Mit Stolz blickt Harald Schlecht nun auf 25 Jahre in seinem Beruf im Flaschnerhandwerk zurück. Einen anderen Beruf wollte er nie erlernen. Schlecht sei im väterlichen Betrieb schon als Sprössling auf den Baustellen dabei gewesen. Seit 2016 führt er den Familienbetrieb als alleiniger Geschäftsführer.

Stolz ist der Firmenchef auf die flexiblen Arbeitszeiten, die er in seinem Betrieb eingeführt hat – Stichwort 4-Tage-Woche. Hinzu kommen zahlreiche Benefits für seine Beschäftigten wie etwa Tankgutscheine und Weihnachtsgeld. Was er an seiner täglichen Arbeit besonders mag? „Dass man sieht, was geschafft wurde“, so Schlecht. Objekte seien sichtbar, sinnstiftend – man könne am Ende des Tages das

Ergebnis sehen. Auch wenn der Betrieb mit 13 Mitarbeitern gut aufgestellt sei, ist Schlecht derzeit auf Mitarbeitersuche.

Maurermeister Armin Bronner (49) betreibt in Schelklingen die gleichnamige Baufirma, die er 1998 gründete. Er bietet alles rund um Neubau, Umbau bestehender Objekte, aber auch Kranarbeiten an. Der gebürtige Ehinger erwarb 1995 seinen Gesellenbrief, ehe er 1998 seinen Meisterbrief erhielt.

An seinem Beruf schätzt er insbesondere die Vielseitigkeit. Es werde nie langweilig – jeder Tag bringe neue Herausforderungen mit sich, die es zu meistern gilt. Besonders stolz ist Bronner darauf, dass bislang bereits fünf Lehrlinge ihre Ausbildung in seinem Betrieb erfolgreich absolviert und nun ausgemerzt haben. Ungeachtet dessen ist er weiter auf der Suche nach Personal: Motivierte Jugendliche, die eine Ausbildung beginnen wollen, und Maurergesellen sind bei ihm herzlich willkommen.



Installateur- und Heizungsbauermeister Harald Schlecht (rechts) und Maurermeister Armin Bronner haben ihren Silbernen Meisterbrief in Empfang genommen. Fotos: Handwerkskammer Ulm



Zwei neue Sachverständige vereidigt

Die Handwerkskammer Ulm hat zwei neue Sachverständige aus dem Kreis Ravensburg für ihr Gebiet öffentlich bestellt und vereidigt: Metallbaumeister Rainer Riedinger sowie Land- und Baumaschinenmechaniker Lukas Steier. Als Sachverständige werden sie nun Privat- und Gerichtsgutachten erstellen. „Dieser ehrenamtliche Einsatz ist die Basis unserer Handwerksinstitution und unseres Verbraucherschutzes. Mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe sichern sie jetzt die Qualität unseres regionalen Handwerks“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm, bei der Vereidigung in Ulm.

Voraussetzungen für das Sachverständigenwesen

Zu den zentralen Voraussetzungen für einen Sachverständigen zählen neben Detailtreue ein Blick für Qualität, Berufserfahrung und das Selbstverständnis zur Objektivität als öffentlich bestellter Dienstleister. Eine feste Altersgrenze gibt es nicht. Ihre Eignung haben Riedinger und Steier bei den umfangreichen Vorbereitungen und Fortbildungen für dieses Amt unter Beweis gestellt. Im Rahmen der handwerklichen Selbstverwaltung übernehmen die Sachverständigen eine wesentliche Nahtstelle zwischen Kunden, Betrieb und gegebenenfalls auch Gericht.

73 Sachverständige im Ulmer Kammergebiet im Einsatz

Aktuell hat die Handwerkskammer Ulm zwischen Ostalb und Bodensee

73 unabhängige Sachverständige bestellt. Diese stammen aus verschiedenen Gewerken und übernehmen bei gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen Kunden und Handwerkern die Rolle des „Helfers der Richter“. Außerhalb von Gerichtsverfahren erstellen die Sachverständigen auch Privatgutachten. Was sie auszeichnet sind besondere Sachkunde, Vertrauenswürdigkeit sowie Unparteilichkeit und Schweigepflicht.

Wer darf sich als Sachverständiger bezeichnen?

Grundsätzlich ist die Bezeichnung „Sachverständiger“ oder auch „Gutachter“ kein gesetzlich geschützter Begriff. Das bedeutet, dass es keine konkreten gesetzlich geregelten Anforderungen an den Kenntnisstand gibt. Bei einem Sachverständigen, der den Titel „öffentlich bestellt und vereidigt“ führt, ist dagegen sichergestellt, dass er in einem Auswahlverfahren der bestellenden Körperschaft des öffentlichen Rechts seine deutlich über dem Durchschnitt liegenden Fachkenntnisse nachgewiesen hat. Der Begriff und Titel „öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger“ ist auch durch § 132 a des Strafgesetzbuches vor Missbrauch geschützt.

Sie interessieren sich dafür, wie man öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger im Handwerk wird? Alles Wissenswerte rund um das Thema Sachverständigenwesen finden Sie auf der Webseite der Handwerkskammer: www.hwk-ulm.de/sachverstaendigenwesen



Rainer Riedinger und Lukas Steier (rechts) bei der Vereidigung in der Handwerkskammer. Foto: Handwerkskammer Ulm



Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich (von links), Bundestagsabgeordnete Dr. Anja Reinalter, Landtagsabgeordneter Martin Grath und Kammer-Präsident Joachim Krimmer bekommen eine Führung von Betriebsinhaberin Eva Mayr (2.v.re.). Foto: Handwerkskammer Ulm

Diese Schreinerei setzt auf Digitalisierung

Zu Besuch bei der Schreinerei Mayr & Söhne in Schwendi – Themen sind Digitalisierung, Ausbildung und Herausforderungen im Arbeitsalltag

Die Schreinerei Mayr & Söhne in Schwendi hat sich zu einem Vorzeigeunternehmen entwickelt, das Tradition und Innovation vereint. Unter der dynamischen Leitung von Eva Mayr wurde im Gewerbegebiet von Schwendi ein kompletter Neubau realisiert. Hier ist die Fertigung halbautomatisch, viele Prozesse sind digitalisiert. Die Handwerkskammer Ulm hat gemeinsam mit der Bundestagsabgeordneten Dr. Anja Reinalter (Grüne) und dem Landtagsabgeordneten Martin Grath (Grüne) den Betrieb besucht und sich vor Ort ein Bild gemacht.

In der Schreinerei Mayr & Söhne ersetzt Robotik Muskelkraft. Moderne Sägemaschinen erfordern von den Mitarbeitern digitales Verständnis. Neben den Aufträgen für die Industrie hat sich der Betrieb auf gehobene Innenausstattung, mit teilweise innovativen Materialien wie Pressplatten aus Kaffeebohnen, spezialisiert. Auch in diesem Bereich hat die Digitalisierung Einzug gehalten: Kunden können die neuen Möbel schon vor der

Fertigung auf dem Tablet in digitalisierte Wohnräume einfügen. Richtig klassisches Schreinerhandwerk ist bei der Restaurierung von Kirchenbänken gefragt. Leider sind diese Aufträge rückläufig.

Nicht nur beim Material ist Mayr Nachhaltigkeit wichtig: Das Unternehmen ist dank einer eigenen PV-Anlage sowie einer Hackschnitzel-Heizanlage energieautark und kann sogar noch ein benachbartes Gebäude mitversorgen. Aber: „Obwohl wir wirklich viel Geld investiert haben, konnten wir von keiner Förderung profitieren“, bedauert Mayr. Dazu meint Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich: „Unsere Betriebe brauchen eine verlässliche Förderkulisse, vor der sie ihre Investitionen planen und auch ihre Kunden entsprechend beraten können.“

Neben dem Thema Nachhaltigkeit steht für Mayr auch das Thema Ausbildung ganz oben auf der Agenda. Auszeichnungen wie „TOP-Ausbilder“ oder der zweite Platz beim Ausbil-

dungs-Ass-Wettbewerb machen das Engagement im Betrieb deutlich. Der Ausbildungsbeauftragten Corinna Bauer kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu: Sie ist Mentorin und persönliche Ansprechpartnerin für die vier Azubis. „Wir pauken auch gemeinsam für die Berufsschule“, sagt Bauer. Das spricht sich rum: „Wir bekommen wirklich gute Bewerbungen, im Herbst fängt eine junge Frau ihre Schreiner-Lehre an“, so Mayr.

Die Schreinerei Mayr & Söhne sieht sich auch mit Herausforderungen konfrontiert. Insbesondere die wachsenden Anforderungen der Industriekunden an Zertifizierungen sind eine Hürde. Mayr möchte gerne mit regionalem Holz arbeiten, doch bürokratische Fallstricke machen ihr das Leben schwer. Handwerkskammer-Präsident Joachim Krimmer fordert hier pragmatische Lösungen: „Der Gesetzgeber muss kleine und mittelständische Betriebe von Nachweispflichten befreien, die diese überfordern.“ In diesem Punkt stimmt ihm die Bundestagsabgeordnete Dr. Anja Reinalter zu.

Schüler schnuppern Handwerksluft

Mayer-Madel Bauunternehmung und Albert-Einstein-Realschule in Wiblingen schließen Partnerschaft

Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Realschule Wiblingen haben künftig die Möglichkeit, die Ausbildungsberufe Maurer und Betonbauer genauer kennenzulernen. Die Realschule hat Anfang des Jahres eine Bildungspartnerschaft mit der Mayer-Madel Bauunternehmung GmbH geschlossen. Es ist bereits die dritte Partnerschaft, die die Schule mit einem Handwerksbetrieb eingegangen ist. Schulleiter Tobias Schmidt freut sich über die Kooperation mit dem Baubetrieb: „Ein neues Jahr und ein neues Kapitel beginnen für unsere Schule mit dieser Bildungspartnerschaft.“

Die bisherigen Projekte mit einem Klempner- und Malerbetrieb haben bei den Schülerinnen und Schülern großen Anklang gefunden. Auch der Baubetrieb hat spannende Projekte vorbereitet, auf die sich die Jugendlichen bewerben können. Neben der Gestaltung des Zimmers für die Schullerverwaltung gibt es auch für den Schulhof viele neue Ideen, etwa ein Sitzbereich mit Graffiti.

Beide Seiten profitieren von der Partnerschaft

Interessierte Jugendliche können von nun an in die Arbeitswelt hinein-



Gerhard Mayer von der Mayer-Madel Bauunternehmung (links), Jenny Kwitling von der Handwerkskammer und Schulleiter Tobias Schmidt bei der Unterzeichnung der Bildungspartnerschaft. Foto: Handwerkskammer Ulm

schnuppern und zwei interessante Bauhandwerke kennenlernen. In der Berufsorientierungsphase erhalten die Schülerinnen und Schüler viele nützliche Informationen und Eindrücke über die Ausbildungsberufe zum Maurer und Betonbauer. Auf diese Weise können sie sich selbst ausprobieren und sich ein realistisches Bild von den betrieblichen Abläufen und Anforderungen verschaffen.

Die Partnerschaft nützt dabei beiden Seiten: Die Jugendlichen, ihre Eltern oder Lehrer können unkompliziert und direkt auf den Betrieb zugehen. Über Praktika oder Projektarbeiten können Schüler so kennenlernen, wie beispielsweise der Berufsalltag eines Metzgers aussieht. Aber auch die Handwerksbetriebe profitieren. Sie lernen früh potenzielle Auszubildende kennen und können sie dabei unterstützen, ihre persönlichen Stärken auszubauen.

Interesse an einer Bildungspartnerschaft? Weitere Informationen unter: www.hwk-ulm.de/bildungspartnerschaften

KURZ UND BÜNDIG

Veranstaltungstipps

Für Mitgliedsbetriebe bietet die Handwerkskammer Ulm zahlreiche kostenlose Beratungsmöglichkeiten, Infoabende und Veranstaltungen an.

- **Beschäftigungsbrücken der Handwerkskammer Ulm**
Das Webseminar findet am 6. März 2024 ab 16 Uhr statt. Mithilfe verschiedener Beschäftigungsbrücken empfielt die Handwerkskammer Ulm seriöse Kooperationspartner, um erste Schritte bei der Suche ausländischer Arbeitskräfte einzuleiten.
- **Photovoltaik und E-Mobilität im Handwerksbetrieb**
Bei dieser Veranstaltung erhalten Handwerksbetriebe einen Überblick, welche Möglichkeiten die Photovoltaik für sie bietet. Eine Teilnahme ist sowohl in der Handwerkskammer Ulm als auch online möglich – am 13. März 2024 ab 17 Uhr.
- **Internationale Azubis**
Die Veranstaltung findet am 14. März 2024 ab 9.30 Uhr in Ulm statt und informiert Betriebe über Wissenswertes rund um das Thema internationale Auszubildende.

Ansprechpartnerin: Katrin Pleil, Tel. 0731/1425-6145, E-Mail: k.pleil@hwk-ulm.de



Hier geht's zur Veranstaltungübersicht.

Wandergeselle zu Besuch

Seit drei Monaten ist Zimmerergeselle Felix Hauser aus München auf Wanderschaft. Der 25-Jährige war zuletzt in Bern unterwegs, ehe er einen kurzen Zwischenstopp in der Handwerkskammer Ulm eingelegt hat. Sein nächstes Ziel führt ihn in den Norden Deutschlands, genauer gesagt an die Nordsee. Die Handwerkskammer Ulm wünscht ihm weiterhin eine gute Reise – oder wie die Wandergesellen und -gesellen sagen: Fixe Tippelei.

Gut zu wissen

Handwerkerinnen und Handwerker können in 193 Ländern auf der Welt arbeiten. Nach der Ausbildung geht es für viele von ihnen auf Wanderschaft. Gesellen brechen in der Regel mit nur fünf Euro in der Tasche auf und werden zu Anfang teilweise von einem erfahrenen Gesellen ein Stück lang begleitet. Kommen sie in einer neuen Stadt an, müssen sie beim Bürgermeister vorsprechen, um anschließend arbeiten zu dürfen.

- Handwerker auf der Wanderschaft versprechen, mindestens drei Jahre und einen Tag auf der Walz zu sein.
- Sie dürfen in dieser Zeit nicht nach Hause oder sich länger als sechs Monate an einem Ort aufhalten.
- Im ersten Jahr dürfen sie ausschließlich deutschsprachige Länder ansteuern.



Felix Hauser macht einen Stopp in Ulm. Foto: Handwerkskammer Ulm